

Die Badenweiler Literaturtage und ihre Geschichte

Rüdiger Safranski

In der frühen Zweitausender Jahren war ich mehrfach zu Vorträgen und Lesungen im Rahmen der Colloquien eingeladen, die damals im Grand Hotel Römerbad in Badenweiler stattfanden. Der unvergessliche Klaus Lauer, der als Hotelier des Römerbads auch die berühmten Musiktage ins Leben gerufen hatte, war der Gastgeber dieser literarischen Veranstaltungen. Geleitet wurden sie zuerst von Peter Wapnewski, dann von Iso Camartin. Bei diesen Colloquien lernte ich Badenweiler und das Markgräflerland kennen und war begeistert von der Landschaft und diesem Kurort, der noch etwas von der mondänen Atmosphäre früherer Tage bewahrte.

Auch die mit dem geistigen Leben verknüpfte Geschichte dieses Ortes ist beeindruckend. Tschchow hatte hier Heilung gesucht und starb wenig später. Hermann Hesse weilte hier zur Kur, ebenso wie Karls Jaspers und Martin Heidegger. Rene Schickele und Annette Kolb und der Maler Oskar Schlemmer lebten in Badenweiler. Das Gästebuch des Grand Hotels Römerbad verzeichnet die illustren Besucher, von Friedrich Nietzsche über Thomas Mann bis zu Gabriele Wohmann. Als ich die ersten Male nach Badenweiler kam, war das Grand Hotel Römerbad, Juwel und stolzer Mittelpunkt des Ortes, noch in vollem Betrieb und zeigte sich bei den Musiktagen und den Colloquien von seiner besten Seite. Man fühlte sich in eine inzwischen entschwundene Welt versetzt. Es war ein wenig Zauberberg.

Dem Grand Hotel gegenüber am Schlossplatz gibt es drei Kavaliershäuser, eines davon stand Ende 2008, als meine Frau Gisela Maria und Ich wieder einmal zu Gast im Römerbad waren, zum Verkauf.

Es gefiel uns sehr und da wir uns inzwischen in den Ort verliebt hatten und wir sowieso einen Ortwechsel vorhatten, entschlossen wir uns zum Kauf. Seitdem leben wir in Badenweiler. Wir waren so glücklich mit dieser Entscheidung, dass wir dem lieb gewordenen Ort etwas von diesem Glück zurückgeben wollten, indem wir versuchten, die kulturelle Tradition, die uns hierher gelockt hatte, irgendwie fortzuführen. Und so ergriffen wir, zusam-



Rüdiger Safranski (Gastgeber)
mit Ehefrau Gisela Maria Nicklaus-Safranski
(Organisatorin der Literaturtage)



Martin Mosebach
(im Gespräch mit dem Gastgeber)



Julia Frank (im Gespräch mit der
Moderatorin Nicola Steiner)

men mit einigen Mitstreitern, die Initiative zur Gründung eines Bürgerforums als Träger der »Badenweiler Literaturtage«.

Unser Konzept war ein kleines, aber feines Literaturfest. Es sollten nur wenige Autoren und Autorinnen auftreten, unter einem gemeinsamen Thema. Es musste nicht unbedingt das jeweils Neueste präsentiert werden, wir verstanden uns ja nicht als verlängerte Werkbank der Werbeabteilung der Verlage. Verbinden sollte nicht nur das Thema, sondern auch sonst sollte sich zwischen den Mitwirkenden etwas Gemeinschaftliches ergeben, bei den Autorenessen etwa oder hinterher in der Bar. Und damit sich das entwickeln kann, laden wir die Autoren für die ganze Dauer der Literaturtage ein, und die meisten nehmen diese Einladung auch an. Nicht wenige von ihnen sind später auch gerne wiedergekommen.

Nach einer längeren Vorbereitungszeit fanden die ersten Badenweiler Literaturtage im Oktober 2012 statt. Diese ersten Literaturtage standen unter dem Thema »Du musst dein Leben ändern – Über die Heilkraft der Literatur«. Dieses Thema war programmatisch gewählt, denn wir wollten gleich zu Beginn deutlich machen, dass uns auch an der existenziellen Bedeutung der Literatur gelegen

ist. Literatur ist eben nicht nur eine schöne Nebensache, sondern kann tief ins Leben eingreifen und trotzdem vergnüglich sein. Literatur kann vieles sein: sie macht bewusst, reinigt die Gefühle, entfesselt die Phantasie, erlaubt spielerisches Probehandeln, löst Deckblockaden und seelische Erstarrungen, lässt zur Ruhe kommen. Gründe genug also, sich Gedanken über die »Heilkraft der Literatur« zu machen. Den Eröffnungsvortrag hielt damals Peter Sloterdijk und mit von der Partie waren bei diesen ersten Tagen u. a. Hanns-Josef Ortheil, Adolf Muschg, Martin Mosebach und Sybille Lewitscharoff. Es gab außerdem noch einen Liederabend mit Hessevertonungen und ein festliches »Diner littéraire« mit Lautenmusik und Lesungen aus dem »Decamerone« von Boccaccio.

Auch in den folgenden Jahren gab es immer wieder unvergessliche Momente, etwa als 2013 unter dem Thema »Heikle Heimat« die Nobelpreisträgerin Herta Müller las und Edgar Reitz seinen Film »Die andere Heimat«, der Abschluss der großen »Heimat«-Serie, im Rahmen der Literaturtage als deutsche Erstaufführung zeigte und darüber sprach. Da es in Badenweiler kein Kino gibt, ließen wir das zahlreiche Publikum in mehreren Bussen nach Müllheim hinunter transportieren. Das



Robert Menasse



Monica Maron

hatte den Charme eines Schulausfluges. Treue Besucher unseres Literaturfestes schwärmen noch heute von diesem Abend.

Überhaupt begleiten und ergänzen andere Medien und Formate, wie eben Filme, musikalische Darbietungen oder Vorträge, die Lesungen und Gespräche. Auf Initiative von Rolf Langendörfer, Pfarrer im Ruhestand und Mitglied der Vorbereitungsgruppe, haben die Literaturtage jeweils am Sonntagvormittag auch einen thematisch anknüpfenden Literaturgottesdienst im Programm, gewiss ein Alleinstellungsmerkmal unter den Literaturfestivals in Deutschland. Inzwischen ist Pfarrer Dr. Marcus Held für den Literaturgottesdienst verantwortlich.

Die Themen, unter die wir die Literaturtage stellen, bestimmen die Auswahl der Eingeladenen und ihrer Werke, stellen Verbindungen unter den Mitwirkenden her und geben Orientierung für die Gespräche. Es sind Themen, die aktuelle Tendenzen und Fragestellungen aufgreifen, aber auch von allgemeiner, grundsätzlicher Bedeutung sind. Ein paar Beispiele.

2014 wählten wir das Thema »Spiel mit der Zeit«; Literatur hat es ja immer mit der Zeit zu tun, aber man ist sich dessen nicht immer bewusst, wie sie mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft spielt. Seitdem erzählt

wird, gibt es dieses ‚es war einmal‘. Literatur ist auf der Suche nach der verlorenen Zeit und schenkt das Glück der wiedergefundenen Zeit. Stan Nadolny war eingeladen, der mit dem Roman »Die Entdeckung der Langsamkeit« seinen Ruhm begründet und das Thema Zeit für die Literatur wieder neu entdeckt hatte.

2017 lautete das Thema »Wenn jemand eine Reise tut«. Das Reisen ist vielleicht das älteste Motiv der Literatur. Man denke nur an Homers »Odyssee«, womit die abendländische Erzähltradition beginnt. Reisen führen an bekannte und unbekannte Ziele, manchmal aber auch in die Irre, und immer kommt man an Grenzen, oft auch an die eigenen. Das Schöne ist: Literatur ist selbst die Reise, von der sie erzählt. Wir waren stolz, den vielleicht bedeutendsten Reisenden der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur bei uns zu Gast zu haben: Christoph Ransmayr.

»Über die Dörfer« lautete das Thema 2021. Es ist schon seit einiger Zeit zu beobachten, wie die Literatur wieder das Dorf entdeckt. Als Ort der Sehnsucht oder des Schreckens oder als etwas dazwischen. Jedenfalls sieht es so aus, als sei das Abgehängte doch mehr als das bloß Abgestandene. Dieser Eindruck jedenfalls drängte sich auf bei der wunderbaren Eröffnung der Literaturtage durch Dörte



Plakat Familienbande 2023, Plakat Intrigen 2024 (alle Fotos im Beitrag: Bürgerforum Badenweiler e. V.)

Hansen, die vielleicht die eindringlichsten und schönsten Dorfromane der letzten Jahrzehnte geschrieben hat.

Das Thema der letzten Literaturtage war »Intrigen«. Intrigen gehören seit jeher zum gesellschaftlichen Leben. Schon das Gilgamesch-Epos und das Alte Testament sind voll davon. Da die Menschen sich inzwischen kaum gebessert haben, bleibt das Thema auch für die Gegenwartsliteratur aktuell. Wie aktuell, das zeigte Robert Menasse, bei der Eröffnungsveranstaltung, mit seinem Roman »Die Erweiterung«, in dem es um die EU-Erweiterung auf dem Balkan geht. Menasses Romankunst beweist: man kann ein glühender Europäer sein, ohne sich Illusionen hinzugeben.

Andere Themen in den vergangenen Jahren waren: »Die Grosse Liebesunordnung« (2015); »Literatur und Mythos« (2018); »Dichtung und Wahrheit. Autobiographisches in der Literatur« (2019); »Über das Anfangen« (2022); »Familienbande« (2023)

Der Themenbezug bei den Literaturtagen hat sich bewährt. Wir werden daran festhalten.

Das Besondere unserer Literaturtage muss sich herumgesprochen haben, denn wir können stolz darauf sein, dass die Autoren und Autorinnen offenbar gerne unserer Einladung folgen. Die Liste der Eingeladenen ist beeindruckend. Hier eine unvollständige Auswahl: Hanns-Josef Ortheil, Adolf Muschg, Martin Mosebach, Sibylle Lewitscharoff, Herta Müller, Julie Zeh, Monika Maron, Michael Köhlmeier, Monika Helfer, Raoul Schrott, Uwe Tellkamp, Stan Nadolny, Christoph Ransmayr, Dörte Hansen, Mariana Leky, Anne Weber, Judith Hermann, Norbert Gstrein, Ulrike Draesner, Jo Lendle, Bode Kirchoff, Felicitas Hoppe, Peter Stamm, Bernhard Schlink, Ulrike Draesner, Eva Menasse.

Wir laden nicht nur die schon bekannten oder gar berühmten Autoren ein, sondern auch Debütanten. Manche von ihnen

sind inzwischen sehr bekannt geworden und haben sich durchgesetzt, wie etwa Nino Haratischwili, Simon Strauß, Raphaela Edelbauer oder Dana Grigorcea

Wir sind unabhängig, nehmen keine staatliche Förderung in Anspruch. Wir finanzieren uns über Eintrittsgelder und Spenden. Die Gemeinde und die Touristikgesellschaft stellt uns das Kurhaus und die Tonanlage zur Verfügung. Da wir und alle Helfer ehrenamtlich tätig sind, ist der finanzielle Aufwand überschaubar, obwohl wir, gemessen am Üblichen, sehr gute Honorare an die Autoren zahlen.

Die ersten Jahre, bis 2016, konnten die Literaturtage noch im wunderschönen Hofsaal des Grand Hotel Römerbad abgehalten werden. Danach, als die thailändischen Besitzer den Hotelbetrieb einstellten und fortan das Hotel skandalöserweise leer steht, zogen

wir um in den lichtdurchfluteten Gartensaal des Kurhauses. Auch das ist ein sehr schöner Raum mit angenehmer Atmosphäre und er ist darüber hinaus dem Publikumsandrang sogar noch besser gewachsen.

Wir werden weiter machen mit den Badenweiler Literaturtagen – dieser beispielhaften Errungenschaft einer kulturellen Bürgerinitiative.



Anschrift des Autors:
Prof. Dr. Rüdiger Safranski
79410 Badenweiler
Schlossplatz 4
E-Mail: safranick@t-online.de